

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich 1.20 Mk., in den Ausgaben 1.25 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Befehl ab 1.25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 1/4 Mk. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Inseritionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corresp. oder deren Raum 20 Pfg., für Anzeigen in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratentheils 20 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureauz nehmen Inzerate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 299.

Sonntagabend, den 21. Dezember 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Ortsverwalter des Kreises veranlassen sich, die in ihren Händen befindlichen Brandlinsen-Geberollen zur Versteigerung bis zum 15. Januar t. J. an mich einzureichen. Geberollen, welche bis zum gedachten Tage noch nicht abgeliefert sind, werden durch besondere Boten eingeholt.
Merseburg, den 17. Dezember 1901.
Der Kreis-Feuer-Sozietäts-Director.
Graf d'Espouville. (3459)

Polizei-Verordnung

betreffend Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats und mit Genehmigung des Königl. Regierungs-Präsidenten gemäß § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten für den Umfang des Stadtbezirks Merseburg Folgendes verordnet:

§ 1.
Die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter, in Anstalten die Leiter, Verwalter oder Hausväter, die Unternehmer von Privatkrankenanstalten und die Befizer oder Leiter aller dem öffentlichen Verkehr dienenden Aufstallungsrichtungen wie Gasthöfe, Logishäuser, Herbergen und dergleichen sind verpflichtet, bei Krankheits- wie bei Sterbefällen an Auszug, asiatischer Cholera, Roden, Pest, Flecktyphus, Rückfalltyphus und Diphtherie, sowie bei Sterbefällen an Kechlopf, Darm- und Lungentuberkulose (Schwindruht) unbedingt, bei Krankheits- und Sterbefällen an anderen ansteckenden Krankheiten, wie Darmtyphus, bösartigem Scharlach, bösartigen Melen, bösartiger Ruhr u. s. w., ferner bei Erkrankungsfällen an Kechlopf, Darm- und Lungentuberkulose auf besondere Anordnung der Polizei-Verwaltung die von den Kranken benutzten Effekten und Räume, sowie die in den letzteren befindlichen Gegenstände (Möbel u. s. w.) gleichzeitig und zwar lediglich durch die von dem Magistrat zu Merseburg angestellten Desinfektoren nach Maßgabe der diesen erteilten Dienstausweisung auf ihre Kosten desinfizieren zu lassen. Desinfektionen, die in den Räumen und an dem Inventar des städtischen Krankenhauses oder an den Sachen der dort untergebrachten Kranken erforderlich werden, können von einem dazu geeigneten Bediensteten des Krankenhauses ausgeführt werden.

§ 2.
Die Herbeiführung der in § 1 vorgeschriebenen Desinfektion haben die dort bezeichneten verpflichteten Personen innerhalb 24 Stunden nach der durch den behandelnden Arzt festgestellten Genesung oder nachdem der Kranke oder dessen Verlege aus der Wohnung entfernt worden ist, bei der Polizei-Verwaltung schriftlich oder mündlich zu beantragen.

§ 3.
Ärzte, welche an Kechlopf, Darm- oder Lungentuberkulose Erkrankte in der in § 1 bezeichneten, dem öffentlichen Verkehr dienenden Aufstallungsrichtungen behandeln oder aus denselben übernehmen, sind verpflichtet, hiervon der Polizei-Verwaltung binnen 24 Stunden Anzeige zu machen.

§ 4.
Mit Geldstrafe bis zu 30 Mark eventuell verhältnismäßige, Haft wird bestraft
1. wer die Vorschriften in § 1 — § 3 übertritt,
2. wer durch sein Verhalten die in § 1 vorgeschriebene Desinfektion hindert oder unmöglich macht, sofern nicht durch die Zuwiderhandlung die in § 327 des R.-St.-G.-B. vorgesehene höhere Strafe verwirklicht ist.

Daneben kann die Ausführung der Desinfektion auf Kosten des Verpflichteten durch die Polizei-Verwaltung gemäß § 132 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 im Zwangswege angeordnet werden.

§ 5.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Merseburg, den 1. November 1901.
Die Polizei-Verwaltung.
gez. Reinefart. (3435)

Vorstehende Polizeiverordnung wird hinsichtlich der Höhe des angeordneten Strafmaßes hiermit genehmigt.
Merseburg, den 6. Dezember 1901.
Der Königl. Regierungs-Präsident.
(R. S.) In Vertretung:
gez. v. Wolff.

Reglement

für die Anstellung von Desinfektoren in der Stadt Merseburg.

§ 1.
In der Stadt Merseburg wird die erforderliche Anzahl von Desinfektoren vom Magistrat angestellt. Dieselben haben vor der Anstellung ihre Fähigkeit durch ein Zeugnis des Kreisarztes nachzuweisen. Sie werden veredigt. Ihre Namen werden öffentlich bekannt gemacht.

§ 2.
Die Desinfektoren haben die Dienstausweisung zur Ausführung der Desinfektionen von heutigen Tage genau zu befolgen und stehen unter Aufsicht der Polizei-Verwaltung, deren Anordnungen sie nachzukommen haben.

§ 3.
Die Desinfektoren erhalten auf Grund einer Bescheinigung der Polizei-Verwaltung aus der Kämmerereigasse für eine Desinfektion in der Wohnung eines Kranken oder Verstorbenen 3 Mk., für eine Desinfektion im Dampfapparat des Krankenhauses 1,5 Mk. pro Tonne einschließlic Transport.
Die Desinfektionsmittel, Chemikalien u. s. w., welche der Desinfektor laut Dienstausweisung, bei sich zu führen hat, werden denselben von der Stadtverwaltung geliefert.

Desinfektionen, die in den Räumen und an dem Inventar des städtischen Krankenhauses oder an den Sachen der dort untergebrachten Kranken erforderlich werden, können von einem dazu geeigneten Bediensteten des Krankenhauses ausgeführt werden.

Die Kosten der Desinfektion werden von den dazu Verpflichteten durch die Polizei-Verwaltung einzugezogen; sie betragen bei einer Wohnungs-Desinfektion 10 Pf. pro ohm des zu desinfizierenden Raumes, mindestens aber 6 Mk. bei einer Desinfektion im Dampfapparat 3 Mk. pro Tonne einfach. Vergütung für den Transport, Chemikalien u. s. w. Unbestimmten kann der Magistrat die Kosten erlassen.

§ 4.
Für Desinfektionen, die freiwillig beantragt werden, gelten die vorstehenden Bestimmungen

ebenfalls. Dergleichen Anträge sind an die Polizei-Verwaltung zu richten. Werden Desinfektionen außerhalb der Stadt beantragt, so hat die Polizei-Verwaltung in jedem einzelnen Falle darüber zu entscheiden und die Bedingungen festzusetzen.

§ 5.
Finden die Desinfektoren bei der Ausführung polizeilich angeordneter Desinfektionen Widerstand, so haben sie davon sofort der Polizei-Verwaltung Anzeige zu machen.

§ 6.
Die Desinfektionen werden vom Magistrat unter Vorbehalt des beiderseitigen Rechts jederzeitiger Kündigung mit dreimonatiger Kündigungsfrist angenommen.

Bei unbegründeter Verweigerung der Desinfektion, bei widerwilliger Vernachlässigung ihrer Pflicht oder bei schlechter Dienstführung können sie sofort und ohne Kündigung entlassen werden. Keinenfalls sind sie Beamte im Sinne des Kommunalbeamtengesetzes.

§ 7.
Beschwerden über die Desinfektoren sind an die Polizei-Verwaltung zu richten.
Merseburg, den 1. November 1901.
Der Magistrat.
gez. Reinefart. (3444)

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf vorstehendes Reglement machen wir hiermit bekannt, daß der Maurer Gustav Horn Sand Nr. 5 hier der Desinfektor angestellt worden ist.
Merseburg, den 16. Dezember 1901
Die Polizei-Verwaltung.

Der seitler von dem Schuhmacher Weife gemietete Keller unter dem alten Rathhause soll vom 1. Januar 1902 ab anderweit vermietet werden. Hierzu haben wir Termin auf Montag, den 23. d. Mts.
Nachmittags 5 Uhr

im städtischen Baubüro anberaunt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher im Magistrats-Büreau eingesehen werden.
Merseburg, den 16. Dezember 1901.
Die Bau-Deputation. (3455)

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Solle zu Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (3457)
Merseburg, den 10. Dezember 1901.
Königliches Amtsgericht, Abth. 5.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Flur Böfchen gelegenen, im Grundbuche von Böfchen Band I Blatt 18 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Namen des Landwirts Franz Oswald Wahler in Köschau eingetragenen Grundstücke:
I. Kartenblatt 1 Parzelle 14 Planstück 332. Bauereisen-Wiese von 83,80 ar und 13,12 Thaler Reinertrag.
II. Kartenblatt 1 Parzelle 275 29 Planstück 340 a II (früher 46) — die Bauereisen-Wiese von 3,10 ar und 0,30 Thaler Reinertrag.
III. Kartenblatt 1 Parzelle 276 29 Planstück 340 b (früher 46) daselbst, Wiese von 45,50 ar und 4,46 Thaler Reinertrag

am 22. Februar 1902, Nachmittags 3 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Zeigischen Gasthof zu Böfchen versteigert werden. (3458)

Merseburg, den 17. Dezember 1901.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Wegen des Weihnachtsfestes wird der auf Mittwoch den 25. d. Mts. fallende Wochenmarkt auf Dienstag den 24. d. Mts. verlegt.
Merseburg, den 20. Dezember 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Kaiser und die Kunst.

Bei der Tafel, die vorgefetzt beim Kaiserpaar im Königl. Schloß für die an der Herstellung der Denkmäler in der Siegesallee beteiligten Künstler stattfand, hat der Kaiser eine längere Ansprache gehalten. Die Rede hat folgenden Wortlaut:

Der heutige 18. Dezember ist in der Geschichte unserer heimatlichen Berliner Kunst insofern von Bedeutung, als der hochgelehrte Protector der Künste, Mein verstorbenen Herr Vater und seine künstlerisch hochbegabte Gattin, Meine verehrte Mutter, heute vor 15 Jahren das Museum für Völkerkunde einweihen. Es war dies gewissermaßen die letzte große abschließende That, die Mein Vater nach dieser Richtung hin ausgeführt hat, und Ich betrachte es als ein besonderes Glück, daß gerade an diesem Jahrestage der Abschluß für die Arbeiten der Siegesallee hat gefunden werden können. Ich erlaube die Gelegenheit mit Freude, um Ihnen Allen, erstens Meinen Glückwunsch und zweitens Meinen Dank auszusprechen für die Art und Weise, in der Sie Mir geholfen haben, Meinen ursprünglichen Plan zu verwirklichen.

Die Aufstellung des Programms für die Siegesallee hat eine Reihe von Jahren in Anspruch genommen, und der bewährte Historiograph Meines Vaters, Prof. Dr. Pöcher, ist derjenige gewesen, der Mich in den Stand gesetzt hat, überhaupt den Herren greifbare Aufgaben zu stellen. War somit die historische Basis gefunden, so konnte nun weiter vorgegangen werden, und nachdem die Persönlichkeiten der Künste festgestellt waren, konnten dann, auch auf historischer Forschung beruhend die wichtigsten Helfer der Herren an ihrem Werte festgestellt werden. Auf diese Weise entstanden die Gruppen. Nachdem dieser Teil des Programms fertig war, kam natürlich das Schwierigste. Das war die Frage, wie es möglich sein, wie Ich es hoffte, in Berlin so viele Künstler zu finden, die im Stande sind, einheitlich zu arbeiten, um dieses Programm zu verwirklichen? Ich hatte, als Ich an die Lösung dieser Frage herantrat, im Auge, wenn es Mir gelingen sollte, der Welt zu zeigen, daß das Günstigste für die Lösung einer künstlerischen Aufgabe nicht in der Berufung von Kommittionen, nicht in der Ausschreibung von allen möglichen Preisgerichten und Konkurrenzren besteht, sondern nach altem Brauch der Kunst, in der klassischen Zeit und so auch später im Mittelalter gewesen ist, der direkte Verkehr des Auftraggebers mit dem Künstler, der die Gewähr bietet für eine günstige Gestaltung des Werkes und für ein gutes Gelingen der Aufgabe. Ich bin infolge dessen dem Prof. Reinhold Wegas besonders zu Dank verpflichtet, daß, als Ich mit diesem Gedanken an ihn herantrat, er

Wir ohne weiteres erklärte, es sei absolut kein Zweifel, daß in Berlin sich allemal Künstler genug finden würden, um eine solche Idee ohne Schwierigkeiten zum Ausstrag zu bringen, und mit seiner Hilfe und auf Grund der Bekanntheit, die ich in den hiesigen Bildhauerkreisen durch Besuche von Ausstellungen und Ausstellungen gewonnen hatte, ist es mir in der That gelungen, einen Stab zusammenzufinden, von dem ich den größten Teil heute um mich versammelt sehe, um mit ihm an diese Aufgabe heranzugehen. Ich glaube, Sie werden mir das Zeugnis nicht verweigern können, daß im Hinblick auf das von mir entwickelte Programm ich Ihnen die Behandlung desselben so leicht wie möglich gemacht habe, daß ich Ihnen die Aufgabe im allgemeinen gestellt und begrenzt, im übrigen aber Ihnen die absoluteste Freiheit gegeben habe, nicht nur die Freiheit in der Kombination und Komposition, sondern gerade die Freiheit, das von sich hineinzulegen, was jeder Künstler thun muß, um erst dem Kunstwerk sein eigenes Gepräge zu verleihen; denn ein jedes Kunstwerk birgt immer ein Körnchen von dem eigenen Charakter des Künstlers in sich. Ich glaube, daß, wenn ich es so nennen darf, dieses Experiment nun, wo die Siegesallee vollendet ist, als gelungen betrachtet werden darf. Es hat nur des Vertreters bedürftig zwischen dem Auftraggeber und dem ausführenden Künstler, um jeden Zweifel zu beseitigen, jede Frage zu beantworten, und es haben sich Schwierigkeiten größerer Art nicht gezeigt. Ich glaube daher, daß wir auf die Siegesallee von diesem Standpunkt aus mit Verliebtheit allerseits zurückblicken können. Sie haben ein jeder in seiner Art, Ihre Aufgabe so gelöst, wie Sie es konnten, und ich habe das Gefühl, daß ich Ihnen das vollste Maß der Freiheit und Miße überlassen habe, wie ich es für den Künstler für notwendig halte. Ich bin nie in die Details hineingegangen, sondern habe mich begnügt, einfach die Direktive, den Anstoß zu geben. Aber mit Stolz und Freude erfüllt mich am heutigen Tage der Gedanke, daß Berlin vor der ganzen Welt dahinsteht mit einer Künstlerkraft, die so hervorragendes auszuführen vermag. Es zeigt das, daß die Berliner Bildhauerschule auf einer Höhe steht, wie sie wohl kaum je in der Renaissancezeit schöner hätte sein können. Und ich denke, ein jeder von Ihnen wird neidlos zugestehen, daß das werthfährige Beispiel von Reinhold Begas und seine Auffassung, beruhend auf der Kenntnis der Antike, vielen von Ihnen Führer in der Lösung der großen Aufgabe gewesen ist. Auch hier könnte man eine Parallele ziehen zwischen den großen Kunstleistungen des Mittelalters und der Italiener, daß der Landesherr und der kunstliebende Fürst, der den Künstlern die Aufgabe darbietet, zugleich die Meister gefunden, an die sich eine Menge junger Leute angeschlossen haben, so daß sich eine bestimmte Schule daraus entwickelte und Vortreffliches zu leisten vermochte. Nun, meine Herren, am heutigen Tage ist auch zu gleicher Zeit in Berlin das Bergamommuseum eröffnet worden. Auch das betrachte ich als einen sehr wichtigen Abschnitt unserer Kunstgeschichte und als ein gutes Omen und ein glückliches Zusammenreffen. Was in diesen Räumen dem staunenden Beobachter dargeboten wird, das ist eine solche Fülle von Schönheit, wie man sie sich gar nicht herrlicher vereint vorstellen kann. Wie ist es mit der Kunst überhaupt in der Welt? Sie nimmt ihre Vorbilder und schöpft aus den Quellen der großen Mutter Natur, und diese, die Natur, trotz ihrer großen, scheinbar ungebundenen, grenzenlosen Freiheit, bewegt sich doch nach ewigen Gesetzen, die der Schöpfer sich selbst gesetzt hat, und die nie ohne Gefahr für die Entwicklung der Welt überschritten werden können. Ebenso ist es in der Kunst, und beim Anblick der herrlichen Lebersteine aus der alten klassischen Zeit überkommt einen auch wieder daselbe Gefühl: hier herrscht auch ein ewiges, sich gleich bleibendes Gesetz: das Gesetz der Schönheit, das Gesetz der Harmonie, das Gesetz der Ästhetik. Dieses Gesetz ist durch die Allen in einer so überraschenden, überwältigenden Weise und vollendeten Form zum Ausdruck gebracht worden, daß wir mit allen modernen Empfindungen und allem unseren Können stols darauf sind, wenn uns gesagt wird bei einer besonders guten Leistung: Das ist beinahe so gut, wie es vor 1900 Jahren gemacht worden ist — aber beinahe! Unter diesem Eindruck möchte ich Ihnen dringend aus dem Herzen legen: noch ist die Bildhauerei zum größten Teil rein geblieben von den sogenannten modernen Richtungen und Strömungen, noch steht sie hoch und hehr da — erhalten Sie sie so, und lassen Sie sich nicht durch der

Menschen Urtheil und allerlei Wind der Lehre dazu verleiten, diese großen Grundsätze aufzugeben, auf denen sie aufbaut ist. Eine Kunst, die sich über die von mir bezeichneten Gesetze und Schranken hinwegsetzt, ist keine Kunst mehr, ist Fabrikarbeit, ist Gewerbe, und das darf die Kunst nie werden. Mit dem viel mißbrauchten Wort Freiheit und unter seiner Flagge verfallt man gar oft in die Grenzenlosigkeit, Schrankenlosigkeit und Selbstüberhebung. Wer sich aber von dem Gesetz der Schönheit, dem Gefühl der Ästhetik und Harmonie, die jedes Menschen Brust füllt, ob er sie auch nicht ausdrücken kann, löst und in dem Gedanken einer besonderen Richtung, einer bestimmten Lösung mehr technischer Aufgaben die Hauptziele erblickt, der verdingt sich an den Urquellen der Kunst. Aber noch mehr: Die Kunst soll mit helfen erzieherisch auf das Volk einzuwirken, sie soll auch den unteren Ständen nach harter Mühe und Arbeit die Möglichkeit geben, sich an den Idealen wieder aufzurichten. Uns, dem deutschen Volke, sind die großen Ideale zu dauernden Gütern geworden, während sie anderen Völkern mehr oder weniger verloren gegangen sind. Es bleibt nur das deutsche Volk übrig, das an erster Stelle berufen ist, diese großen Ideen zu hüten, zu pflegen und fortzuführen, und zu diesen Idealen gehört, daß wir den arbeitenden und sich abmühenden Klassen die Möglichkeit geben, sich an dem Schönen zu erfreuen und sich aus ihren sonstigen Gedankenkreisen heraus- und emporzuarbeiten. Wenn nun die Kunst, wie es jetzt vielfach geschieht, weiter nichts thut, als das Elend noch schmerzlicher hinzustellen wie es schon ist, dann verdingt sie sich damit am deutschen Volke.

Die Pflege der Ideale ist zugleich die größte Kulturarbeit, und wenn wir hierin den anderen Völkern ein Muster sein und bleiben wollen, so muß das ganze Volk daran mitarbeiten, und soll die Kultur ihre Aufgabe voll erfüllen, dann muß sie bis in die untersten Schichten des Volkes hindurch gedrungen sein. Das kann sie nur, wenn die Kunst die Hand dazu bietet, wenn sie erhebt, statt daß sie in den Kunststücken niedersteigt! Ich empfinde es als Landesherr manchmal recht bitter, daß die Kunst in ihren Meistern nicht energisch genug gegen solche Richtungen Front macht. Ich vernehme keinen Augenblick, daß mancher strebsame Charakter unter denjenigen Anhängern dieser Richtungen ist, der vielleicht von besserer Absicht erfüllt ist; er befindet sich aber doch auf falschem Wege. Der rechte Künstler bedarf keiner Marktstrategie, keiner Presse, keiner Konnexion. Ich glaube nicht, daß Ihre großen Vorbilder aus dem Gebiete der Meisterhaftigkeit weder im alten Griechenland, noch in Italien, noch in der Renaissancezeit je zu der Beklemme, wie sie jetzt durch die Presse vielfach gelbt wird, gegriffen haben, um ihre Ideen besonders in den Vordergrund zu rücken. Sie haben gewirkt, wie Gott es ihnen eingab, im übrigen haben sie die Leute reden lassen. Und so muß auch ein ehrlicher, rechter Künstler handeln. Die Kunst, die zur Beklemme heruntersteigt, ist keine Kunst mehr, und mag sie dann hundert- und tausendmal gepriesen werden. Das Gefühl für das, was häßlich oder schön ist, hat jeder Mensch, mag er noch so einfach sein, und dieses Gefühl weiter im Volke zu pflegen, dazu braucht es Sie alle, und daß Sie in der Siegesallee ein Stück solcher Arbeit geleistet haben, dafür danke ich Ihnen ganz besonders. Das kann ich Ihnen, meine Herren, jetzt schon mittheilen, der Eindruck, den die Siegesallee auf die Fremden macht, ist ein ganz überwältigender, überall macht sich ein ungeheurer Respekt für die deutsche Bildhauerei bemerkbar. Wäge sie auf dieser Höhe stets stehen bleiben, und mögen auch Meinen Enkeln und Urenkeln, wenn sie mir dereinst erheben werden, die gleichen Meister zur Seite stehen: Dann bin ich überzeugt, wird unser Volk in der Lage sein, das Schöne zu lieben und die Ideale stets hochzuhalten. Ich erhebe mein Glas und trinke auf Ihrer Aller Wohl, — und nochmals herzlichsten Dank!!

Der Krieg in Südafrika.
 * London, 19. Dez. Der offizielle Korrespondent der „Times“ in Pretoria warnt heute wieder in einer langen Depesche vor Uebergründung der englischen Erfolge in letzter Zeit. Er betont ferner, daß die Behandlung der englischen Verwundeten und Gefangenen durch die Buren im Allgemeinen korrekt gewesen sei. Der Gesundheitszustand der englischen Armee ist gegenwärtig viel ungünstiger als

als im Dezember vorigen Jahres. Die Verulstigte giebt für diesen Dezember 700 gefährlich Kranke an.

* **Lorenzo Marquez**, 18. Dez. Heute wurde hier vom Vertreter des britischen Oberkommissars und vom portugiesischen Generalgouverneur von Mozambique ein Abkommen unterzeichnet, welches die Wiedereröffnung der Delagoabahnlinie für den allgemeinen Verkehr zu denjenigen Sägen bestimmt, die vor dem Kriege in Geltung waren, und die Einfuhr von Eingeborenen aus portugiesischem Gebiete zum Zwecke der Minenarbeit gestattet. Das Abkommen tritt sofort in Kraft.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.
 * Berlin, 19. Dezember. (Hofnachrichten.) Der Kaiser ist gegen Abend nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. Die Kaiserin hatte schon vorher, um 2 Uhr Nachmittags, die Milkstraße angetreten; sie wohnte um 3 Uhr der Weihnachtsbesprechung im Kinderheim „Krippe“ in Potsdam bei. Um 8 Uhr der Frau Malvine v. Berner, Gattin des Professors Anton v. Berner, hat die Kaiserin durch den Vice-Oberceremonienmeister Baron v. d. Knefeland einen Krug niederlegen lassen. — Zur Ausrottung des R a u b z u g e s im Bezirke Dar-es-Salaam empfiehlt die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ die Erhöhung der Prämie für die Tötung eines ausgewanderten Löwen auf 50 Rupien (36 M.), für einen Leoparden auf 20 Rupien, im Gegenfag zu der Gouvernementsverfügung, welche die Prämie für Löwen von 30 auf 20 Rupien herabgesetzt hat. Sie begründet ihren Vorschlag damit, daß jährlich etwa 150 Rupien an Prämien im Bezirk Dar-es-Salaam gezahlt worden sind, während gering gerechnet etwa 100 Menschen jährlich in diesem Bezirk von den Raubtieren getödtet werden.

* **Bonn**, 18. Dezember. Ueber das Befinden des Kronprinzen meldet die „Bonner Zeitung“: Die Krankheitserscheinungen sind schon seit acht Tagen geschwunden. Der Gesundheitszustand des Kronprinzen hat sich abauernd gebessert, so daß am 19. Dezember die Weihnachtsreise zum Besuche der kaiserlichen Eltern nach dem Neuen Palais erfolgen kann. Das durchaus befriedigende Allgemeinbefinden des Kronprinzen erlaube schon seit vierzehn Tagen die Abhaltung der häuslichen Kollegien. Der Kronprinz ist inzwischen in Potsdam eingetroffen. (Die Red.)

Lokales.
 * Merseburg, 20. Dezember.
 * **Aus Anlaß des Weihnachts- und Neujahrs-Verkehrs** werden am 21., 22., 23., 24., 25., 27., 31. Dezember 1901 und 1. Januar 1902 mehrere Personen-sonder- und Vorrüge auf der Strecke Halle-Weißenfels-Erfurt verkehren; dieselben werden etwa zehn Minuten vor den zugehörigen Hauptplätzen gefahren und führen dieselben Wagenklassen wie diese. Das Nähere ergeben die auf den Stationen aushängenden Bekanntmachungen.

* **Der militärische Weihnachtsurlaub** wird auf Veranlassung des Kaisers im allgemeinen recht ausgiebig werden. Als Urlaubsfrist ist die Zeit vom 23. Dezember bis 5. Januar bestimmt worden. Wegen der Befehung der Wagen und Ausbildung der Rekruten lehrt die erste, am 23. in die Heimath gereifte Hälfte der Urlauber am 28. oder 29. Dezember wieder in die Garnison zurück, während der Rest an diesen Tagen die Meise antritt und am 4. oder 5. Januar 1902 zurückkehrt. Diese Anordnung hat sich in den beiden Vorjahren gut bewährt und ist von den Reuten gern gesehen. Die Urlauber nach weiten Entfernungen, etwa 300 Kilometer, erhalten in diesen den vollen Urlaub.

* **Diebe** drangen in der vorletzten Nacht in das Comptoir des Herrn Kaufmann E. in der Raumburgerstraße ein. Da man jedoch heute nichts vermisse und eine Eisenstange am Fenster nur verborgen war, auch eine Zange fehlte, so nimmt man an, daß die Einbrecher gestört worden sind.

Sundepilage.
 (Eingefandt.)
 Wenn ein Fremder aus Berlin, Halle oder aus Naumburg nach Merseburg kommt, fällt es ihm auf, daß die Hunde hier ohne Maulkorb auf der Straße umher laufen und zieht den Schluß, daß die Hunde hier recht brav und artig sind und eines Maulkorbes nicht bedürfen. Schreiber dieses wurde aber eines

Anderen belehrt. Als er unlängst spazieren gehend, die Karltstraße passirte, wurde er plötzlich vor einem Hause von zwei Hunden gefolgt; besonders der eine, ein Forterrier, zeichnete sich durch Beißkraft und Wüthartigkeit aus, so daß Nichts übrig blieb, als sich durch Steinwürfe die Köter vom Leibe zu halten. Ein anderer Fall passirte einem Briefträger in der Halle'schen Straße, der auch von zwei Hunden angegriffen wurde; es gelang ihm, den einen in die Flucht zu schlagen und den anderen, das „Kind des Hauses“, mit dem Müllerschild gehörig zuzudecken. Wie unangenehm bisweilen sich die Hunde in den Restaurants breit machen, wo sie gar nicht hingehören, davon vielleicht ein andermal.

Ein Weinfreund,
 aber kein Sündeliebhaber.

Bierbrauerei.
 Die halbamtliche „Berlin. Korrespondenz“ schreibt:
 Die Nachweise über „Bierbrauerei und Bierbesteuerung“ im IV. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1901, zeigen, daß die Biergewinnung im Gebiet der Brauereier-Gemeinschaft auch im Rechnungsjahre 1900 wieder zugenommen hat. Der warme Sommer und günstige wirtschaftliche Verhältnisse gelten als Ursache der Mehrerzeugung. Nur in Hessen-Nassau, den Hohenzollernschen Landen und im Großherzogthum Hessen hat eine reichliche Obsternte auf die Biererzeugung hemmend eingewirkt.

Die Zahl der im Betriebe gewesenen Brauereien, 6903 gegen 7083 im Jahre 1899 ist wie seit Jahren noch im Zurückgehen, weil die kleinen Brauereien, namentlich auf dem Lande, dem Wetterwettbewerb der Großbetriebe häufig unterliegen. Von den eingegangenen 180 Brauereien hatten 157 hauptsächlich obergähriges Bier bestritten. Auch in Bayern ist im Jahre 1900 mehr Bier als 1899 gebraut worden; dagegen ist die Biererzeugung in den drei anderen Steuergebieten — Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen — geringer als im Vorjahre. Als Grund für die Abnahme wird die reiche Obst- und Weinente des Jahres 1900 angeführt.

Die Biererzeugung betrug im Brauereiergebiet, 44,7 Millionen hl (1899: 43,2), in Bayern 17,9 Millionen (1899: 17,7), in Württemberg 3,9 Millionen (1899: 4,1), in Baden 3 Millionen (1899: 3,1), in Elsaß-Lothringen 1,1 Millionen (1899: 1,13) und im deutschen Zollgebiet 70,9 Millionen hl (1899: 69,5 Millionen).

Bei Bayern und Baden gelten die Zahlen für das Kalenderjahr 1900, bei den übrigen Steuergebieten für das Rechnungsjahr 1. April 1900 bis 31. März 1901.

Unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr ist der jährliche Bierverbrauch auf besten Kopf der Bevölkerung berechnet worden für das Brauereiergebiet auf 106,0 l (1899: 104,4), für Bayern auf 246,1 l (1899: 247,5), für Württemberg auf 180,6 l (1899: 192,2), für Baden auf 161,2 l (1899: 171,6), für Elsaß-Lothringen auf 83,1 l (1899: 85,7) und für das Zollgebiet auf 125,1 l (1899: 125,0).

Provinz und Umgegend.
 * Halle, 19. Dez. Heute früh zwischen 5 und 1,6 Uhr brannte, wahrscheinlich infolge eines Kurzschlusses in der elektrischen Leitung, die in der Geißstraße 22 gelegene Stärkefabrik von Draußlauf vollständig nieder. Die Feuerwehre, die mit zwei Dampfspitzen und etwa 12 Schlauchleitungen dem entseffelten Element Einhalt zu bieten suchte, mußte sich auf die Rettung der Nachbargebäude, darunter den Schutz des im Vorderhause gelegenen kaiserlichen Postamtes IV., beschränken und hatte etwa 4 Stunden an strengt zu arbeiten, um dieses Ziel zu erreichen. Der dem Vernehmen nach durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf viele Tausende, läßt sich aber zur Zeit noch nicht genau angeben.

* Halle, 10. Dez. Der Verein der Medizinern des Regierungsbezirks Merseburg hielt am Dienstag Nachmittags im „Grand Hotel“ seine 15. Versammlung ab, welche Se. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Bötticher und der Herr Regierungspräsident v. d. Necke mit ihrer Gegenwart beehrten. Der Vorsitzende, Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Penker, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der genannten Herren und berichtete sodann über die seit der letzten Sitzung erlassenen Bestimmungen. Hiernach hat Herr Medizinalrath Dr. Fietz-Halle ein ausführliches Referat über die Dienstverweisung für die Kreisärzte. An die

Berufsammlung schloß sich ein gemeinsames Wahl, an dem auch der Herr Oberpräsident und der Herr Regierungspräsident theilnahmen.

* **Weichenfels**, 19. Dez. Der Hilfsbremser Gruber, Vater von vier unmündigen Kindern, glitt heute Abend beim Abfoppeln eines Wagens aus und geriet unter die Räder eines anderen Wagens, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Zeitz**, 10. Dez. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung siegten drei bürgerliche und zwei sozialdemokratische Kandidaten.

Gerichtszeitung.

* **München**, 18. Dezember. Ein eigenthümlicher Fall, der sich vor einer Civilkammer des königlichen Landgerichts I ereignete, macht gegenwärtig sich reden. In einer Forderungssache war dem Kläger die Eidesnegative zugeföhren worden, daß es nicht wahr sei, daß er dem Beklagten das eingeklagte Darlehen nachgelassen habe. Zum Termin der Eidesleistung schickte der Kläger seinen Freund, die Vertreter hatten Substituten geschickt. Die Personalien des Schwörenden wurden nicht

weiter erhoben, und prompt leistete der Freund des Klägers den Eid. Daraufhin wurde der Beklagte verurtheilt, und Letzterer ließ das Urtheil rechtskräftig werden, es betraf also zu Recht. Als die Sache hinterher aufkam, wurde gegen den, der den Schwur geleistet hatte, Untersuchung wegen Meineides eingeleitet. Das Verfahren mußte aber eingestellt werden, denn es war ja richtig, daß er dem Beklagten das Darlehen nicht nachgelassen hatte, und die Personalien waren in der Annahme, daß der Schwörende der Kläger sei, auch nicht weiter erhoben worden. Nebenfalls wird jetzt das Verfahren wegen Betruges eingeleitet werden.

Vermischtes.

* **Hannover**, 19. Dezember. In Welterbruch bei Rodewald fand man die 17jährige Tochter des Hofbäckers Meins mit zertrümmertem Schädel obd auf. Es scheint ein Lustmord vorzugehen. Der Thäter wurde bislang ermittelt.

Kleines Feuilleton.

* **Mord und Brandstiftung.** Ein furchtbares Verbrechen ist in der bayrischen Ortschaft M o h r e n h a u s e n, Bezirksamt

Illertissen (Schwaben), verübt worden. Das Haus des Bürgermeisters Bader brannte nieder. Nach einigen Stunden fand man in den Trümmern die halbverkohlte Leiche des Bürgermeisters. Nach der Lage des Körpers und einer schweren Verletzung an der Stirn des Todten mußte man annehmen, daß Bader ermordet sei. Wahrscheinlich hat der Thäter nach Verübung des Verbrechens das Haus angezündet, um die Spuren zu verwischen. Als des Mordes und der Brandstiftung verdächtig wurde der eigene Sohn des Bürgermeisters, ein 25jähriger junger Mann, verhaftet.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Duerfurt. Der gesandte Artikel kann nicht aufgenommen werden, weil er in der Form, wie er gebracht werden soll unverständlich sein würde für Diejenigen, welche die einschlägigen Verhältnisse nicht kennen. Wenn überhaupt zur Veröffentlichung geeignet, müßten wir zunächst um klare Darstellung des Sachverhaltes bitten.

Nach Merseburg. Inerat, betr. Komptoir-Pult nebst Geldkasten, kann nicht aufgenommen werden. Wir bitten, den gezahlten Betrag wieder abgeben zu lassen.

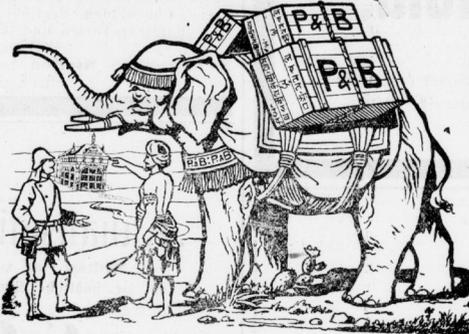
Aus dem Geschäftsverkehr.

Magen-Leiden Bei
Darm-Leiden wird
Durchfall Hausens
Blutarmuth Kasseler
Bleichsucht Hafer-Kakao

als hervorragend leicht verdauliches Kraftigungsmittel von mehr als 10000 Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Cartons à 1.— Mk., niemals lose.

Unsere beliebten Aufguss-Getränke

empfehlen
in feinsten Qualität zu nachstehenden billigen Preisen, wie:
Täglich frischer Kaffee
Pfd. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—
Cacao
Pfd. 1.40, 1.60, 2.—, 2.40.
Thee
Pfd. 1.80, 2.70, 3.60, 5.50.
Versand in Postcolli, auch sortirt franco.



Pottel & Broskowski, Halle.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag den 22. Dezember predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Prediger Wölfler. Nachmittags 5 Uhr: Rinder-gottesdienst. Weihnachtsfeier. Dionanus Buttle.
Dienstag, den 24. Dez. Nachm. 4 Uhr Weihnachts-Andacht. Dionanus Buttle.
Stadt. Vorm. 10 Uhr Pastor Werther. Abends 5 Uhr Weihnachtsfeier im Kinder-gottesdienst. Dionanus Schollmeyer. Abends 8 Uhr Junggesellenverein.
Dienstag Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfeier. Pastor Werther.
Wittenburg. Vorm. 10 Uhr: Cand. theol. Delius. Nachm. 4 Uhr Rinder-gottesdienst.
Neumarkt. Vormittag 10 Uhr Superintendent a. D. Roenneke.

Kirchl. Verein des Neumarkts.

Weihnachtsfeier.
Die diesjährige Weihnachtsfeier findet Sonntag, den 29. Dez. pünktlich abends 7 Uhr im „Augarten“ statt. Gaben werden noch erbeten und entgegen genommen von dem unterzeichneten Vorsitzenden. Die Mitglieder des Vereins wie des Gesangsvereins, Freunde und Gönner werden hierdurch zur Theilnahme an der Feier herzlich eingeladen.
Der Vorstand. Roenneke.

Lotterie - Anzeige.

Zur 1. Kl. 206. Lott. habe ich noch 1/4 **Loose à 12 Mk.** abzugeben. (3462)
von Kameke, Oberfleumant und Königlich Lotterie-Einnehmer.

Zu bestem Zustande sich befindliche zweite Etage

zum Preise von 400 Mk. per 1. April zu vermieten. (3110)
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 junge Kuh
für verkaufen in (3447)
Raundorf Nr. 14.

Als passende Weihnachts-Gechenke

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen (3271)
Koffer, Hand-, Reise- u. Courirtaschen, Cigarrenetuis u. Portemonnaies, Hosenträger, Markttaschen, selbstgefertigte Schulranzen und -Taschen, Tischdecken von Gummi u. Barchent, abgepasst und vom Stück, Schaufel-, Spielperde.
Karl Lintzel, am Neumarktsthor 2.

Piano - Magazin.

Maercker & Co.,
Halle a. S.,
Neue Promenade 1,
vis à vis den Francke'schen Stiftungen
empfiehlt
sein gut assortirtes Lager gediegener
Pianos, Flügel u. Harmoniums
und bietet seinen geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung langjährige Garantie für seine Fabrikate.
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch hält es sein **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (2900)

Für den Hausherrn als prächtiges Weihnachts-Geschenk

einen modernen **Silber-Spazier-Stock**
größte Auswahl in Halle in der **Schirmfabrik** von **F. B. Heinzel, Halle a. S.**
Leipzigstr. 98. Telephon 2648.
Auswahlsend. gern. Umtausch bereitw.



Fr. Th. Stephan.

Von früher Sendung empfehle bei billigsten Preisen:
feinste glattschalige saftige Citronen, à Dhd. 80 Pfg., feinste Messina-Apfelzinen, hochl. Tafeläpfel (Wachtmaare), feinste geräucherte Gänsebrüste und Keulen, garantiert reines Gänsefleisch à Pfd. 1.20, Plensburger Spidaale, Niefer Bündlinge und echte Spritten, Gaviar, Deliaudinen, Kach, Süß-Weine und Grog- und Bunzh-Essenzen in feinsten Qualität.

Versuchen Sie einmal

eine Büchse des nahrhaften und wohlschmeckenden

van Houten's Cacao

Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Marke unübertroffen ist als tägliches Getränk für den Frühstückstisch. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.



Billigste Bezugsquelle

von **Ariston, Victoria, Herophon, Symphonion, Polyphon, Adler- u. Kalliope-Musikwerken, mechanischen Pianos und mech. Klavierspieler. Neu! Neu!**
Elektrische Pianos! Orchestrions und Musik-Automaten stets in Auswahl am Lager.
Christbaumständer mit Musik.
Phonographen — jeder existierenden Art —
Phonographen-Walzen in größter Auswahl.
Duplikate 1 Mk., Originale 2 Mk., sowie jedes andere existierende Musikwerk ist am Lager und stehen dieselben **Jedermann** frei zur Ansicht und Probe.
nur Instrumente I. Qualität mit gutem reinem Ton unter Garantie kommen zum Versand.
Noten Auflagen fast für jedes mech. Musik-Instrument am Lager.
Musikinstrumente, Harmonikas, Geigen, Zithern, Trommeln etc.
Illustr. Kataloge mit alleräussersten Preisen, wie nirgends billiger, versendet **kostenlos**
Gustav Uhlig, Größtes Lager der Provinz, **Halle a. S.,** untere Leipzigstr.

Sonntabend hauschlacht. Wurst.

Bellig, Lindenstraße 12.
ff. Honigkuchen, Chocoladen-Herzen mit Div. Aufschriften, Lebkuchen, Weihnachts-Confete, Makronen, Makronen-Confet, Thorner Weihnachtsstollen etc. empfiehlt
Otto Elbe jun.

Diejenigen Herren oder Damen, welche ohne erst eine längere Lehrgang durchzumachen, sich dem Kaufm. Berufse widmen wollen, finden gründliche theot. und prakt. Auszubildung in allen Kontorfächern in der Handelslehreanstalt von
Carl Gieseguth,
Halle a. S., Sternstr. 10.
Eintritt täglich, Honorar mäßig, Stellenbesorgung, Einzelunterricht in Buchführung, Stenoogr., Kontorarb., Korrespondenz, Rechnen, Maschinenschreiben, Schönschrift. Probehefte gratis.

Stellung
erhalten junge Leute nach 2 monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtsekretär, Verwalter. Honorar mäßig. In 3 Jahren wurden von hier 351 Beamte verlangt.
Kube, vorm. Amtsvorsteher, 953) Landwirth, Halle a. S.

Herr von Gross ist mit dem heutigen Tag bei uns entlassen.
Hüser & Cie.,
Obercaffel-Ziegleris, Unternehmung von Betonbauern.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle:

hochf. Baumconfecte, Marzipantorten u. Früchte etc.

in vorzüglicher Qualität und jeder Preislage, sowie

ff. Nürnberger Lebkuchen u. Halle'schen Honigkuchen.

Friedrich Lichtenfeld,

Entenplan 7.

P. P. Rabatt auf Halle'sche Honigkuchen schon von 50 Pf. an. Besondere Wünsche für Marzipantorten finden bei vorheriger Bestellung jederzeit Berücksichtigung. D. O.

Oswald Rossberg,

Juwelier u. Goldschmied.

Merseburg,

Burgstr. 20.

Reichhaltiges Lager

moderner goldener und silberner Schmucksachen und Geräthe

Granat-, Doublé-, Alfenide- und Nickelwaaren, Werkstatt.

Cacao,

garantirt rein, holländische u. deutsche Fabrikate, das 1/4 Pfund von 30 Pfg. bis zu 1 Mark, empfiehlt

Friedrich Lichtenfeld,

Entenplan 7.

(2784)

C. Adams Nachf.

Znh. Bernh Oeltzschner empfiehlt: Merseburg.

ff. Rum, Brac, Cognac,

echten Getreidekummel

Liquenre

von J. A. Gilka - Berlin.

Nur gute Getränke in allen Preislagen.

Glühwein-, Rum- u. Punschweizen. ff. Roth- und Weißweine,

gutgepflegte Faß- u. Flaschenbiere

Globus- und Flaschenbiere

Globus- und Flaschenbiere in allen Füllungen.

(3427)

Stadttheater Halle a. S.

Sonabend, d. 21. Dezember 1901.

Abends 7 1/4 Uhr.

Beamtenbillets haben Giltigkeit.

Maria Stuart.

Stadttheater in Halle.

Spielplan

vom 21. bis 27. Dezember.

Sonabend Abend 7 1/4 Uhr: Maria Stuart. — Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: Aschenbrödel. — Abds. 7 1/4 Uhr: Mit neuer Ausstattung: Oberon. König der Elfen. — Montag Abend 7 1/4 Uhr: 6. Vorstellung im Schafspeare-Cyclus. Die bezähmte Widerspänstige. — Dienstag Abd. Geschlossen. — Mittwoch Nachm. 3 1/2 Uhr: Aschenbrödel. — Abends 7 1/4 Uhr: Lohengrin. — Donnerstag Nachm. 3 1/2 Uhr: Aschenbrödel. — Abends 7 1/4 Uhr: Der Zigeunerbaron. — Freitag Nachm. 3 1/2 Uhr: Aschenbrödel. — Abends 7 1/4 Uhr: Oberon. König der Elfen.

Frankzösische Balls und Siciianer

Saiseläufe, lebende Karpfen,

russischen Salat,

Beluga Malosol,

Astrachaner und Stör-Caviar,

sowie sämtliche Delikatessen in größter Auswahl

empfehle C. E. Zimmermann.

Emil Wolff, Rossmarkt 6,

Fisch-, Geflügel- und Wild-Handlung,

(3454)

empfehle zum Festbedarf und bittet um rechtzeitige Bestellung:



Feinste lebende böhmische

Spiegel- u. Schleien- Karpfen,

lebende Schleien,

„ Aale,

Aufträge nach auswärts werden gewissenhaft und prompt ausgeführt

Buter und Buter-Dennern, Capaunen, Perlhühner,

steyr. Boularden, Dresdener Gänse,

hiesige Fett- und Bratgänse,

auch getheilt, junge Enten,



Hasen

stark a. M. 3.30 ohne Klein, auch getheilt, auf Wunsch gehäutet u. gepulvert, wilde Kanin, Ia. Reh-Rücken, do. Keulen, do. Blätter, feinste Japanenhähne.

Conditorei Schönberger

empfehle

Honigkuchen im Groß- und Klein-Verkauf, Rabatt auf 3 Ml. 1.60 Ml. bis 2.50 Ml., je nach Abnahme und Qualität.

ff. Marzipan-Lebkuchen in Schachteln, Nürnberger, Macaronen-, Chocoladen-, Elisen-, Mandel-, Nuss- und Basler Lebkuchen. Baum-Confect in reichhaltigster Auswahl per Pfd. von 45 Pf. an. Cacao, Chocoladen, Pralinés etc. etc. in vorzüglichsten Qualitäten. Marzipan-Torten und Confect von feinstem Geschmack und verschiedener Art.

Bestellungen auf Stollen werden in gewünschter Qualität mit nur besten Zuthaten ausgeführt. (3426)

Kanalisation Merseburg.

Anträge für Hausentwässerungen und Anschluß an die städtische Kanalisation nehme ich schon jetzt entgegen. (3438)

C. Günther jun., Maurermeister.

Weihnachts Präsentschriften



Größte Auswahl

von 1 Mark an

in allen Preislagen, empfiehlt

Max Faust,

Cigarren = Spezial = Geschäft,

Burgstraße 14.

Ritterstraße 11.

Grosser

Weihnachts Ausverkauf.

Mit bedeutender Preisermäßigung verkaufe ich folgende Artikel:

Regenschirme, Sonnenschirme, Pelzwaaren, Korsetts, Schürzen, Glacé- u. Krimmerhandschuhe, Balltücher, Ballblumen, Plüschcapotten, Wollwaaren, Schminckfächer, Daventwesten u. dergl., Täschchen, Pompadours, Seidene Herrenstücher, Federboas, Hütschen, Schleier.

10 Proz. Rabatt auf obige Artikel bis zum 24. d. M.

Garnirte-Damen-Hüte

werden mit 25% Ermäßigung verkauft.

B. Pulvermacher,

Merseburg, Burgstraße 5.

Öffentliche Bekanntmachung.
Steuerveranlagung für das
Steuerjahr 1902.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (G. S. S. 175) wird hiemit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Kreis Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschl. 20. Januar 1902** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Berücksichtigung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und de. halb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten

werktäglich Vormittags 9 bis 12 Uhr
Landraths-Amt

zu Protokoll entgegen genommen.

Die Veräumlichung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (G. S. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab auf Verlangen kostenfrei verabfolgt.

Merseburg, den 5. Dezember 1901.
Der Vorsitzende der Veranlagungs-
Kommission.

Graf v. Haugonville.

Schloß Osterno.

Roman von E. Merriman.

(17. Fortsetzung.)

„Es ist sehr gut von Ihnen, daß Sie uns in unserer Noth beistehen und auch den guten Doktor überredet haben, mitzukommen,“ sagte sie.

„Wir können nicht viel thun,“ antwortete Steinmey, indem er die ausgetrocknete kleine Hand in seine großen, breiten Finger nahm. „Aber auf das Wenige können Sie immer rechnen.“

„Das weiß ich,“ antwortete sie ernst und wollte an ihm vorbeigehen; aber Steinmey

stand stockstill, indem er mit seinem behaglichen Lächeln auf sie niederah.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte er wie gewöhnlich in deutscher Sprache.

„O, natürlich gut,“ antwortete sie mit einem gleichgültigen Achselzucken. „Mir geht es immer gut, ich bin stark wie ein Pferd. Natürlich ängstige ich mich weger dieser armen Leute. Es ist schrecklich; sie sind artiger als Kinder, und ich kann wirklich nicht verstehen, warum Gott sie so straft; denn sie haben niemand etwas Böses zugefügt. Ich habe gethan, was in meinen schwachen Kräften stand; meine Mutter interessiert sich, wie Sie wissen, nicht sehr für unsaubere Dinge.“

„Die Frau Gräfin liest französische Romane und die belletristischen Ergänzungsblätter der modernen Engländerinnen,“ meinte Steinmey ruhig.

„Ja, aber ehrlicher Schmutz ist ihr ein Greuel,“ sagte Katharina kalt. „Kann ich hinein-gehen?“

Steinmey rührte sich nicht.

„Ich glaube nicht; dieser Kostauer ist sehr excentrisch. Er liebt es, Gutes sub rosa zu thun, und zieht es vor, allein zu sein.“

Katharina verließ, einen Blick in die Stütze zu werfen, aber der dicke Karl Steinmey füllte die Thür aus.

„Ich möchte ihm gern danken und ihm wenigstens Gastfreundschaft anbieten; denn desajalen läßt er sich wohl nicht?“

„Nein, bezahlen läßt er sich nicht,“ antwortete Steinmey ernst.

Eine kleine Pause entstand, und aus dem Innern der Stütze drang das dankbare Gemurmel der Bauern hervor, das von Zeit zu Zeit von schmerzlichen Schluchzen unterbrochen wurde. Es war das Schluchzen eines Mannes und klang nicht sehr angenehm. Katharina hörte es, und ein plötzlicher Krampf der Theilnahme verzerrte ihr häßliches, kraakvolles Gesicht.

„Lassen Sie mich hinein,“ drängte sie mit einer ungeduldrigen Bewegung. „Wirklich kann ich helfen.“

Steinmey schüttelte den Kopf.

„Nieber nicht,“ sagte er. „Außerdem ist Ihr Leben für diese armen Leute zu kostbar, als daß Sie sich unnötigen Gefahren aussetzen dürften.“

„Und Sie?“ fragte sie mit einem seltsamen, bitteren Lächeln. „Und Paul?“

„Man hat nie gehört, daß Paul in die Hütten geht,“ sagte Steinmey lebhaft. „Bei mir ist es etwas anderes, aber von Paul haben Sie das nie gehört.“

„Nein,“ antwortete sie langsam, „und es ist ganz recht. Sein Leben, — bei ihm ist es etwas anderes. Wie — wie geht es Paul?“

„Dante, gut.“

Steinmey blickte auf sie nieder. Sie schaute über die Ebene zu den grenzenlosen Fichtenwäldern hinüber, die zwischen Thores und der Wolga liegen.

„Ganz gut,“ fuhr er in freundslichem Tone fort. „Er hofft, morgen oder in den nächsten Tagen herüberzukommen, um die Gräfin zu begrüßen.“

Die scharfen, guten Augen sahen in dem flackernden Lichte der Laterne, was sie zu sehen erratheten.

In diesem Augenblick wurde Steinmey von innen weggestoßen, und ein junger Mann taumelte, mit beträchtlicher Kraft hinausgeworfen, auf die Straße. Unter ihm flohen Kleider und Bettzeug heraus.

„Himmel!“ puselte Steinmey. „Nehmen Sie sich in acht, Katharina!“ Katharina war an ihm vorbeigeklüpft, aber im Nu hatte er sie an der Hand gepackt.

„Zurück!“ schrie er. „Sie dürfen nicht da hinein!“

„Sie haben irgend einen Grund, mich fernzuhalten,“ antwortete sie, sich gegen seine stark gehandte Hand wehrend. „Aber ich will, ich will hinein!“ Mit einem Ruck hatte sie sich losgerissen und trat in das trübe beleuchtete Zimmer.

Fast gleich darauf brach sie in ein spöttisches Gelächter aus.

„Paul!“

Zwölftes Kapitel.

Demaskirt.

Einem Augenblick herrschte in der Stille, die nur durch das Nieschen des Sterbenden im Winkel unterbrochen wurde. Paul und Katharina standen einander gegenüber, — sie bleich und athemlos, er mit geranzelter Stirn; aber er wach ihrem Blick aus.

„Paul,“ wiederholte sie langsam, und der Klang ihrer Stimme, etwas wie eine rauhe Bärlichkeit in ihrem zornigen Ton, rief auf Steinmey's Gesicht ein grimmiges Lächeln hervor, — so wie man unter Schmerz lächeln mag.

„Paul, warum haben Sie das gethan? Warum sind Sie hier?“

„Weil Sie mich holen ließen,“ antwortete er ruhig. „Kommen Sie, ich bin hier fertig; der Mann wird sterben, ich kann nichts mehr für ihn thun. Sie dürfen hier nicht bleiben.“

Sie brach in ein lautes Lachen aus, während sie ihm folgte. Er mußte sich tief bücken, um aus der Thür zu treten, dann wandte er sich um und hielt ihr die Hand hin, damit sie nicht über die hohe Schwelle stolperte. Sie nickte dankend, lehnte aber die gebotene Hilfe ab.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

*** Groß-Corbetha, 18. Dezember.** Wie hieselbst amtlich bekannt gemacht worden ist, ist für die erledigte Pfarrstelle der Pastor Busch aus Einsleben bei Ermleben designirt. Er wird am kommenden Sonntag um 10 Uhr seine Probepredigt und Katechisation halten. Die Gemeinde und der Gemeindefreiwirth werden besonders eingeladen. — In der Fabrik Corbetha kam es zwischen fremden Korbschlechtern zu einer Schlägerei. Einem der Vertheiligten wurden Stirn, Nase und Schläfe so erheblich verletzt, daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte. — Stationsassistent König wird zum 1. Januar 1902 nach Kottbus verlegt. Ein Nachfolger für ihn soll nicht eingefüllt werden. — Der Verkehr auf dem hiesigen Bahnhofe beginnt besonders ege zu werden. Das Bedienung nach Vergrößerung der Wartehäle macht sich immer mehr geltend.

Kleines Feuilleton.

*** Ein Duck mit ungehabten Verschärungen.** In München fand vor kurzem zwischen einem Buchhändler und einem laienhaften Studenten eine Säbelmanier ohne Binden und Bandagen statt. Beim ersten Gang blieben beide Gegner unverletzt. Der zweite Gang wurde durch das Kommando „Halt!“ plötzlich unterbrochen. Da ereignete sich etwas, das in den Annalen des Münchener Studentenlebens einzig dastehen dürfte. Von unbegreiflicher Wuth erfaßt, erhob der Slave plötzlich seinen Säbel und führte nach seinem Gegner einen furchtbaren Hieb, der ihm die Brust bis auf die Rippen durchtrennte. Das war für den deutschen Studenten zu viel. Auch er erhob nunmehr seinen Säbel, und ehe es die Sekundanten verhindern konnten, saufte dieser auf das Haupt des Gegners nieder, ihm die Kopfschuppe vollständig durchschlagend. Das Duck war natürlich sofort unterbrochen worden. Die Wundwunden der Duellanten waren derart schwer, daß sie längere Zeit in Lebensgefahr schwebten. Zur Zeit sind sie jedoch beide auf dem Wege der Besserung.

*** Kartoffeln als Heilmittel.** Aus Paris wird uns berichtet: Dr. Wolfe aus Toulouse hat der Pariser Akademie der Medizin in der letzten Dezemberbesitzung eine wichtige Reihe von Analysen vorgelegt, aus denen er folgenden Schluß gezogen hat: „Für Zuckerfranke ist die Kartoffel nicht nur ein erlaubtes, sondern sogar ein nützliches Nahrungsmittel, die mit Vortheil einen Ersatz für das Brot bilden kann, indem sie in 2 1/2 — 3fach großen Mengen den gleichen Nährstoff liefert, wie das Brot. In fast allen Fällen von Zuckerkrankheit, die Dr. Wolfe beobachtet hat, d. h. in 19 von 20 Fällen, hat sich die Kartoffel als vortheilhaft erwiesen. Sie hatte eine schnelle, fast unmittelbare Verminderung des Zuckers, sowie eine Abnahme des Zuckergehaltes im Harn zur Folge, auch eine Besserung der übrigen mit der Zuckerkrankheit in Verbindung stehenden Erscheinungen. Diese günstige Wirkung ist auch bei der gichtigen Form der Diabetes, ebenso wie bei der schweren sogenannten pancreatischen Zuckerkrankheit (von Pancreas, der Bauchspeicheldrüse) festgestellt worden. Die Rückkehr zur Brotnahrung beeinträchtigt die Besserung sofort, jedoch treten die Krankheitserscheinungen häufig nicht mehr mit derselben Stärke auf als vorher. Die Wirkung der Kartoffel gegen die Zuckerkrankheit scheint auf dem Reichthum dieser Erbsucht an alkalischen Verbindungen zu beruhen, aber wie jede alkalische Arznei hat auch sie ihre mögliche Unnutzbarkeit und darf nicht nach der Schablone angewandt werden. Der Arzt würde stets die Folgen sorgsam überwachen müssen, hauptsächlich in den Fällen von Nierenentzündungen und besonders von chronischer Nierenentzündung, da das Kali die durch die Erkrankung der Niere bedingte Giftigkeit des Blutes vermehrt. Uebrigens wird man immer auf einige Mißerfolge rechnen müssen, wenn das Verfahren allgemeiner angewandt wird, selbst wenn man diejenigen Fälle, für die, wie gesagt, die Kartoffel angezeigt ist, außer Betracht läßt. Immerhin wird das Verfahren von den Ärzten sorgsam geprüft werden müssen.“

Wetterbericht des Kreisblattes.

21. Dez.: Im Null herum, meist bedekt, Nieder- schläge, Windig.



Damen-Confections-Haus
Eugen Freund & Co.,
Leipzigerstraße 5, Halle a. S. Leipzigerstraße 5, nahe am Markt. Fernruf 865.
Aussergewöhnlich billige Weihnachtspreise für eleg. Jackets, Paletots, Capes, Abendmäntel, Radmäntel etc.
Mädchen- und Kinder-Confection.
— Denkbar grösste Auswahl. — Strengste Reellität. —
Zuvorkommendste Bedienung ohne Kaufzwang. — Umtausch bei weitgehendster Coulanz.

M. Bär selten billige Smaille-Preise.

Halle, Gr. Ulrichstrasse 54.

Eimer mit Holzgriff, 28 cm zirka 11 Liter Inhalt 65 Pf.

Maschinentöpfe	Liter Inhalt ca.	1/2	3/4	1 1/4	1 1/2	1 3/4	2 1/4	2 3/4	3	3 3/4	4 1/2
		16	18	22	28	32	38	40	45	50	55

Waare ohne angesetzten Boden.

Kaffeekannen	Liter Inhalt ca.	1/4	1 1/4	1 1/2	2 1/2	Ringtöpfe	Liter Inhalt ca.	5	7
		28	35	40	45			60	88

Waare ohne angesetzten Boden.

Wannen rund ca. 36 Liter Inhalt 245 Pf. **Wasserkannen** 7 1/2 Liter Inhalt 95 Pf.

Diese Waaren werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

Beim Einkauf von 10 Mt.:
Gratis: Bon über 3 Visittbilder.
 Beim Einkauf von 20 Mt.:
Bon über 6 Visittbilder.

Spielwaaren:

Zeitungen v. 48 Pfg. an. Kaufläden v. 45 Pfg. an.
 Ställe v. 50 Pf. an. Küchen v. 45 Pfg. an.
 Eisenbahnen auf Schienen v. 50 Pfg. an.
 Uniformen, Säbel, Gewehre, Aufziehsachen, Maschinen,
 Modelle, Laterna magica.

G. Pelliccioni & Co.

Fernsprecher 2278. Gegr. 1883.

Halle a. Saale.

Gr. Ulrichstr. 17, Part. u. I. Etage.

Kunstgewerbliches Magazin — Weihnachts-Ausstellung, von in- und ausländischen Fabrikaten der kunstgewerblichen Branche.

Täglicher Eingang von Neuheiten im Jugendstyl.

passend für Weihnachts-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke, in allen Preislagen und Ausführungen.

(3240)

Beleuchtungs-Gegenstände jeder Art.

Allein-Verkauf von Beleuchtungskörpern der Darmstädter Künflertolonie nach Entwürfen von Professor Christophen, Olbrich, Patriz Huber etc. Installation für elektrisch, Licht und Gas. Uebernahme von kompletten Kronen-Einrichtungen. Prima Referenzen stehen zur Seite.

*** Fabrik-Niederlage von Kayserzinn. — Verkauf zu Originalpreisen. ***

Nur echt, wenn mit Fabrikstempel „Kayserzinn“ versehen.

ff. Wiener und Offenbacher Lederwaaren. — Pariser und Wiener Bronzen. Umtausch bereitwilligst.

Feste Preise.

Concurs-Waarenausverkauf der Max Scholz'schen Concursmasse

und anderer Waaren in Leipzig, 44 Petersstr. 44.

Zum Verkauf gelangen im Einzelnen u. ganzen Partien:

- Hochlegante Teppiche,
- Portieren,
- Steppdecken,
- Dannen-Decken,
- Schlafdecken,
- Reisdecken,
- Gardinen,
- Stores,
- Linoleum,
- Küsterhölle,
- Berbedecken,
- Bett-Vorleger,
- div. Kissen,
- Bettwäsche,
- Betttücher,
- Handtücher,
- Cocos-Käuser,
- Fischdecken,
- Elegante Betten,
- div. Felle,
- Sofa-Kissen,
- Sofa-Bezüge,
- Plüschstühle,
- Verfälschte Teppiche.

Geöffnet von Vorm. 9-1 und 1/3-3. Umtausch findet nicht statt. Verkauf nur gegen Baar. Wiederverkäufer Vormittags.

Wringmaschinen
 mit Gummiwalzen,
Wärmesteine,
Wärmflaschen,
Plätten,
Kohlenkasten
 empfiehlt billigst

J. Oppel Neumarkt 13. (3230)

Zweite Etage,

Weissenfeller Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Comptoir Markt 31. (2622)

Robert Heyne's

Kinder-Nährzwieback ist auch zu haben in der Neumarkt-Drogerie.

G. Knauth & Sohn

Entenplan 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr außerordentlich reich ausgestattetes Lager in

Herren- u. Damenpelzen u. Jacken,

Fußsäcke u. Korb Muffen, Kragen, Colliers Capes u. Varetis, verschiedenartiger Pelzarten moderner Richtung. Cylinder, mechanische Hüte, neueste Formen, Saar- und Wollhüte, weich und steif, in den feinsten Farben, Knaben- und Kinderhüte billigste Preise. Großartige Auswahl in Herren- und Knaben Mützen

Handschuhe

in Wild und Glas, mit und ohne Futter, Woll-, Kreim- u. Damen- Handschuh, Kinder-Handschuh und Fäustlinge.

Gummi- und Leinen-Vorhemden, Kragen und Manschetten.

Unvergleich großes Lager in Schlipsen und Kragenschonern, allerneuesten Farben und Formen, Gummiträger. (302)

Bei Bedarf in diesen Artikeln ersuchen um die Ehre Ihres Besuchs und können versichert sein, daß Sie gut, reell und billigst bedient werden